

Der neue Platten-Bau

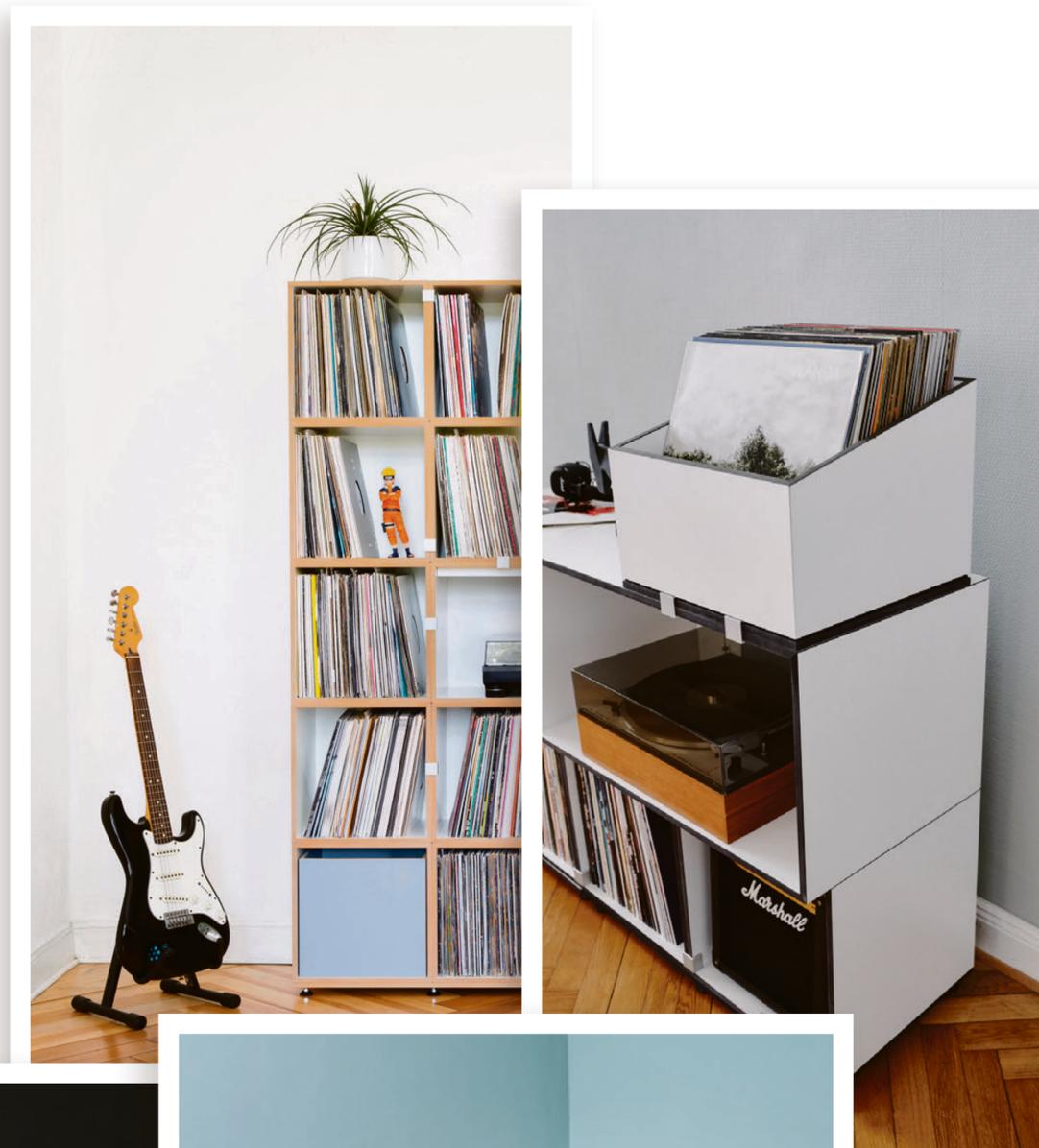
Das Revival der Schallplatte prägt auch das Wohnzimmer-Design. Funktional und trotzdem stylish soll das schwarze Gold aufbewahrt werden

Mit der Einführung der CD wurde der Untergang der Schallplatte prophezeit. Doch seit einigen Jahren steigen die jährlichen Absatzzahlen für Vinyl immer weiter an. Nicht nur bei älteren Sammlern liegen die schwarzen Scheiben im Trend, der Boom hat längst auch auf jüngere Generationen übergegriffen. Hingebungsvolle Fans setzen ihre guten Stücke auch optisch in Szene, denn eine Plattensammlung verrät auch einen gewissen Lifestyle. Besonders beliebt sind darum Möbelstücke mit offenen Fronten. Und da die persönliche Leidenschaft oft grenzenlos ist, ergibt ein modulares System besonders viel Sinn. In Berlin haben sich gleich zwei Unternehmen der perfekten Aufbewahrung von Schallplatten verschrieben.

Für Fabian Werner, den Gründer des Berliner Labels DiaDorn Interior, bedeutet Vinyl Entschleunigung. Etwas, wonach sich in der kurzlebigen, digitalen Welt immer mehr Menschen sehnen. Er betrachtet seine Schallplatten als etwas Echtes und ein wunderschönes Medium, für das er sich gerne Zeit. Auf der Suche

nach einem schlichten Stahlregal, das seine Sammlung sexy präsentiert, wurde er nicht fündig – so entstand die Idee seiner eigenen Möbelserie. „Ich wollte kein Holz, das sich biegt und es sollte auch nicht zu dick sein“, sagt er. Mit einer Wandstärke von 4 Millimetern orientierte er sich beim Design an den Plattencovern selbst. Für den 42-Jährigen ist dabei weniger mehr: Schlicht, elegant und praktisch sollen seine Kuben sein. Minimalistische Hingucker, die sich in jeden Raum stilvoll einfügen.

Die schlanken Stahlregale sind in verschiedenen Ausführungen lieferbar. Die größeren Modelle sind für mindestens 100 Schallplatten ausgelegt, die kleinere Variante hat ein Fassungsvermögen von etwa 75 Tonträgern. Bei der Lackierung besteht die Wahl zwischen Schwarz, Weiß und Purple, laut DiaDorn-Inhaber kann auf Wunsch jedoch auch unlackiert produziert werden. Seinen Kundenstamm bezeichnet Werner als klein. Das Regalsystem findet vor allem in einer älteren Zielgruppe Anklang, die er als „bauhausliebende Gutverdiener“ bezeichnet.



© Stocubo

Klassische Handwerkskunst und individuelle Lösungen gepaart mit einer fairen und lokalen Produktion gehören zur Philosophie des Berliner Unternehmens stocubo. Vor etwa 20 Jahren von Künstler und Tischler Stefan Oberhofer gegründet, übernahm die studierte Juristin Julia Haneke 2016 das Label für modulare Regalsysteme. Das Prinzip der Möbel ist denkbar einfach: die sogenannten Cubes lassen sich über Aluminiumklammern miteinander verbinden. Da das Stecksystem ohne Schrauben auskommt, können die einzelnen Module auch immer wieder der neuen Wohnung oder der erweiterten Sammlung angepasst und neu kombiniert werden – ohne, dass es zu Materialverschleiß kommt.

Die Maße des 1:1 Cubes richten sich nach der Größe einer Vinyl-LP – 50 bis 70 Liebhaberstücke kommen in einem Modul unter. Online kann über einen Konfigurator das perfekte Regal für die individuellen Bedürfnisse zusammengestellt werden. Alternativ stehen etliche bereits vorkonfigurierte Modelle zur Auswahl. „Für mich passt dieses modulare System einfach zum Zeitgeist“, sagt Haneke. Da das Unternehmen vor Ort in Berlin-Wedding produziert, können Anfragen flexibel umgesetzt werden. So kam es vor einigen Jahren auf Anregung eines Kunden zur Erweiterung durch die Flip-Through-Box, die sich oben auf den Cubes festklicken lässt und für ein heimisches Plattenladen-Feeling sorgt. Einen leichten Zugriff und schnelles Durchstöbern ermöglichen die schrägen Seitenwände. Neu im Sortiment ist die Variante für Singles. Damit nicht nur die Schallplatten, sondern auch das Equipment in dem System von stocubo unterkommt, wurde der Hifi Cube designt. In diesem finden Plattenspieler oder Verstärker Platz und an der Rückwand befindet sich eine Öffnung für die Elektronik.

Haneke freut sich über eine steigende Nachfrage, nicht zuletzt, durch die Optimierung des eigenen Zuhauses während Corona. „Die Menschen wollen eine hochwertige Sammlung gerne in hochwertigen Möbeln unterbringen“, sagt sie. Berliner machten unter ihren Kunden einen großen Anteil aus und es kämen immer mehr jüngere Vinyl-Liebhaber wie Hobby-DJs hinzu. Zum Klientel gehören allerdings auch einige Plattenläden, Technikmärkte oder das bekannte Kulturkaufhaus Dussmann in der Friedrichstraße.

Totgesagte leben einfach länger und die Vinyl-Schallplatte ist inzwischen ein Stück Kultur, das sich seinen Platz im Leben vieler Hauptstädter gesichert hat. Eine bewusste Abkehr von Digitalisierung, Schnelllebigkeit und der voranschreitenden Verflüchtigung der Musik durch Streaming. Verständlich, dass diese Kult- und Kultur-Objekte angemessen untergebracht werden sollen – Berlin ist mit seinen Designs dabei ganz weit vorne!

// Tina Hoffmann